

Pressemitteilung

Ethikverband Der Deutschen Wirtschaft und DIE FÜHRUNGSKRÄFTE zu Arbeit 4.0:

Der Mensch muss im Mittelpunkt stehen

Berlin, 23.06.2015

Die Diskussion über eine fortschreitende Digitalisierung der Unternehmen und eine Industrie 4.0 darf nicht den Blick dafür verstellen, dass damit zugleich die Entwicklung zur Arbeit 4.0 einhergeht. Technische Fortschritte zu nutzen war schon früher richtig und hat in vielen Fällen die Arbeit deutlich erleichtert und effizienter gemacht. Insofern haben auch die Mitarbeiter davon profitiert. Wichtig bleibt aber, dass nach wie vor der Mensch im Mittelpunkt stehen muss. Hierauf machen der **Ethikverband Der Deutschen Wirtschaft e.V.** und der Berufsverband DIE FÜHRUNGSKRÄFTE-DFK aufmerksam.

„Der Ethikverband Der Deutschen Wirtschaft und DIE FÜHRUNGSKRÄFTE stellen sich ausdrücklich nicht gegen den Fortschritt und damit einhergehende gesellschaftliche und strukturelle Veränderungen. Allerdings sollten die Menschen auf dem Weg in eine Arbeitswelt 4.0 abgeholt und mitgenommen werden. In einer Welt von *schneller, höher, weiter* darf die Menschlichkeit nicht auf der Strecke bleiben“, betont Dr. Irina Kummert, die Präsidentin des Ethikverbandes. Das sieht auch der Vorstandsvorsitzende des DFK, Dr. Ulrich Goldschmidt so: „Von Ludwig Erhardt stammt der Satz „Wirtschaft muss dem Menschen dienen“. Das ist die Basis für den Erfolg unserer sozialen Marktwirtschaft. Deshalb hat auch die Technik dem Menschen zu dienen und nicht umgekehrt. Wäre dies anders, würden der Mensch, der Mitarbeiter und seine Arbeitskraft, zum bloßen Objekt unternehmerischen Handelns degradiert.“ Das Motto könne deshalb nicht lauten „Alles was technisch machbar ist, machen wir auch“. „Die Fürsorgepflicht des Arbeitgebers muss hier als Korrektiv wirken“, betont Ulrich Goldschmidt.

Ein Beispiel für eine fragwürdige Entwicklung ist der Einsatz sogenannter psycholinguistischer Software. Dabei handelt es sich um ein Softwareprogramm, mit dem nach mehrminütiger Sprachaufzeichnung die Persönlichkeit des Sprechers analysiert

Ansprechpartnerin für die Medien

Ethikverband Der Deutschen
Wirtschaft e.V.

Dr. Irina Kummert
Präsidentin

Knesebeckstrasse 13-14
10623 Berlin

Telefon 030/68078480
Telefax 030/31575820

info@ethikverband.de

Internet: www.ethikverband.de

werden soll. In der Praxis nutzen bereits einige Unternehmen solche Analyseprogramme für Bewerbungsverfahren und Führungskräfteentwicklung. Dass sich Bewerber oder Mitarbeiter dem widersetzen könnten, ist zwar theoretisch möglich, dürfte aber in der Praxis nicht ohne negative Folgen für die Betroffenen bleiben. „Tatsächlich ist es ein Armutszeugnis, sich bei Personalentscheidungen hinter der Pseudoobjektivität eines Sprachtests zu verstecken“, findet denn auch Ulrich Goldschmidt. „Letztlich handelt es sich dabei nur um den Versuch, die eigene Angst vor personellen Fehlentscheidungen zu reduzieren und nicht mehr selbst Verantwortung dafür übernehmen zu müssen“, stimmt Irina Kummert zu. Aus Sicht des Ethikverbandes muss auch die Frage gestellt werden, ob die Grenzen des Fortschritts erreicht sind, wenn in Bewerbungsgesprächen statt auf Interaktion und Kommunikation zwischen Menschen, auf computergestützte Spracherkennungssysteme gesetzt wird. Mit diesen Spracherkennungssystemen wird die Sprache auf unbewusste Persönlichkeitsmerkmale hin untersucht und soll zur besseren Analyse der Persönlichkeit von Menschen beitragen. Menschen sind, wie Facebook, Twitter und „Das Supertalent“ zeigen, durchaus bereit, sich zu öffnen und vieles von sich preis zu geben. Wie wird es sich auf unser gesellschaftliches Klima und die Atmosphäre in den Unternehmen auswirken, wenn sie das nicht freiwillig tun und eigenständig entscheiden dürfen, sondern es als verpflichtender Baustein bei Einstellungsverfahren und Personalentwicklungsmaßnahmen tun müssen? Wie lange wird es dauern, bis sich ein Markt dafür entwickelt hat, die Spracherkennungssoftware auszutricksen? Welches Menschenbild steht hinter alldem und was macht diese Entwicklung mit uns? Unternehmen, die diese Technik einsetzen, sollten ihre Führungs- und Unternehmenskultur hinterfragen, sind beide Verbände überzeugt.

Sowohl DIE FÜHRUNGSKRÄFTE als auch der Ethikverband schließen nicht aus, dass der Einsatz neuer Technik und eine stärkere Digitalisierung auch zu Arbeitsplatzverlusten führen können. Irina Kummert vom Ethikverband erläutert dazu: „Sigmund Freud stellte in *„Das Unbehagen in der Kultur“* fest, dass im Gegensatz zu unabwendbaren Naturkatastrophen, die uns zustoßen insbesondere das Leid, das uns durch andere Menschen zugefügt wird, grundsätzlich für vermeidbar gehalten wird. Dadurch haben strategische Entscheidungen in Unternehmen immer auch eine moralische Qualität. Veränderungen in der Arbeitswelt von

Menschen, die negative Konsequenzen haben, sollten glaubhaft vermitteln, dass diese Folgen für die Mitarbeiter nicht unnötig oder gar willkürlich ausgelöst wurden. Entsprechend gut begründet müssen notwendige Managemententscheidungen sein, die beispielsweise dazu führen, dass Menschen ihre Arbeitsplätze verlieren. Hier kann eine gute, glaubwürdige Informationspolitik viel bewirken, die es nicht an Wertschätzung gegenüber den betroffenen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen fehlen lässt.“

Folge von Industrie 4.0 werden nach Einschätzung von Ulrich Goldschmidt auch neue Formen der Arbeitsorganisation sein, die ein höheres Maß an Selbstführung von den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen fordern. Es wird Aufgabe der Arbeitgeber sein, ihre Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen auf diesem Weg zu unterstützen und ihnen die erforderlichen Fähigkeiten zu vermitteln. Die Basis dafür ist aber auch eine größere Vertrauens- und Wertekultur, als wir sie heute in vielen Unternehmen vorfinden.

„Insbesondere durch die Digitalisierung entstehen neue Arbeitswelten, neue Produkte, neue Dienstleistungen, neue Berufsbilder“, wirft Irina Kummert einen Blick in die gar nicht so ferne Zukunft. Aus Kants kategorischem Imperativ ergibt sich, dass Menschen auch als Selbstzweck, also nicht als bloßes Mittel zu einem anderen Zweck, behandelt werden wollen. Übertragen auf Arbeiten 4.0 bedeutet das, dass bei aller Zukunftsgerichtetheit der Mensch nicht vom Berufsbild abgekoppelt werden darf. Wir sollten uns in der Arbeitswelt 4.0 nicht als Produktivitätsmaschinen, deren Funktionalität an oberster Stelle steht, sondern in erster Linie als Menschen erleben, betonen beide Verbände in ihrer Stellungnahme.

Der **Ethikverband Der Deutschen Wirtschaft e.V.** unterstützt Unternehmen bei der Entwicklung, Implementierung und Förderung von ethisch motivierten Entscheidungen bei wirtschaftlichen Handlungen. Durch Publikationen, Konferenzen und Workshops schafft der Verband Raum für Dialog. Er stellt Ethikbeiräte für Unternehmen, bringt sich in Form von Vorträgen ein und unterstützt Forschungsvorhaben zum Thema Unternehmensethik. Mehr Informationen unter:

www.ethikverband.de

DIE FÜHRUNGSKRÄFTE – DFK

Der DFK ist die branchenübergreifende Stimme der Fach- und Führungskräfte in Deutschland. Er vertritt in seinem Netzwerk bundesweit rund 25.000 Führungskräfte des mittleren und höheren Managements auf politischer und wirtschaftlicher Ebene. Kernthemen sind dabei Arbeitsrecht und Arbeitsmarktpolitik, Sozialrecht und Sozialpolitik, Steuer- und Bildungspolitik. Die

Mitglieder des Berufsverbandes erhalten eine umfassende Unterstützung auf ihrem Karriereweg z.B. in Form von juristischer Beratung und Vertretung, vielfältigen Weiterbildungsangeboten und aktuellen Informationen aus dem Berufsleben. Zudem bietet der DFK über seine Regional- und Fachgruppen ein gut gepflegtes und weit verzweigtes Kontaktnetzwerk. Dazu laden eigene Strukturen, wie beispielsweise für den Führungsnachwuchs (Young Leaders), für Geschäftsführer oder ein eigenes Frauennetzwerk, zum Networking ein. Der Berufsverband ist in 20 Regionalgruppen gegliedert und hat seine Hauptgeschäftsstelle in Essen. Weitere Geschäftsstellen sind in Frankfurt, Hamburg, Köln, München und Stuttgart. In Berlin ist der Berufsverband mit einer Hauptstadt-Repräsentanz vertreten.

www.die-fuehrungskraefte.de